

# Unter der Lupe: Teilnahme an Musik-AGs

Ergebnisse aus der Studie *Musik und Persönlichkeit*

Valerie Krupp & Jacqueline Beisiegel



Das Ergebnis von Schul-AG-Arbeit: Konzert einer Chor-AG bei *Schulen musizieren* 2019

© Friedrich Neuman

Nicht nur der Virologe Christian Drosten, auch die Chemikerin Mai Thi Nguyen-Kim oder unsere Wissenschaftsministerin Bettina Strak-Watzinger haben sich die Wissenschaftskommunikation auf die Fahne geschrieben. In dialogischen Formaten sollen Forschung und Praxis, Wissenschaft und Zivilgesellschaft miteinander ins Gespräch kommen. In diesem Sinne berichtet der folgende Beitrag von einer umfassenden Studie zum Wahlverhalten von Schüler:innen von Musik-AGs und setzt die Ergebnisse ins Verhältnis sowohl zum Recht auf kulturelle Bildung und Teilhabe als auch zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit.

Der schulische Musikunterricht, so formulieren es die Lehrpläne der 16 Bundesländer, hat zum Ziel, alle Schüler:innen zu einer aktiven und selbstbestimmten Teilhabe an Musikkultur zu befähigen – also auch über die Schule hinaus. Da allen Menschen ein Recht auf kulturelle Bildung und Teilhabe zugesprochen wird, haben folglich die schulischen Bildungsangebote eine besondere Verantwortung und zwar nicht nur im regulären Unterricht, sondern auch in den extracurricularen Angeboten. Hier können potenziell alle Kinder erreicht und Teilhabemöglichkeiten geschaffen werden.

In unserer Studie *Musik und Persönlichkeit* gingen wir daher von 2019–2022 drei zentralen Fragen nach:

- Wie haben Schüler:innen der Klassenstufen 5–9 an Musikkultur teil?
- Wieso nehmen sie schulische Musikangebote wahr bzw. wieso nicht?
- Wie hängt Teilhabe an Musikkultur in der Schule bzw. der Musikschule (formaler Kontext) bzw. in der informell bestimmten Freizeit mit der Ent-wicklung ihrer Persönlichkeit zusammen?

## ZENTRALE ERGEBNISSE

In diesem Beitrag werden die Ergebnisse der Studie zur Teilnahme an schulischen Musik-AG-Angeboten und deren möglicher Beitrag zu mehr Teilhabegerechtigkeit dargestellt. Da mit Beginn der Corona-Pandemie ein großer Teil der schulischen Musikangebote eingestellt werden musste, konnte während der Pandemie nur eine Teilstichprobe weiter befragt werden. Dies wird im Zuge der Ergebnisdarstellung berücksichtigt, indem Einflussfaktoren, die eine AG-Teilnahme begünstigen oder verhindern, nur für den ersten Erhebungszeitpunkt im Herbst 2019 dargestellt werden.

## TEILNAHME AN MUSIK-AGS

### Wie viele und welche Kinder nehmen teil?

Vor der Pandemie (im Herbst 2019) nahmen insgesamt etwa 25% der Kinder in den Klassenstufen 5–7 an schulischen Musik-AGs oder Musikprofilklassen teil. Im Verlauf der Pandemie sank der Anteil der Kinder, die an Musik-AGs teilnahmen, auf deutlich unter 10%. Bis zu unserem vierten Messzeitpunkt im Herbst 2021 zeigte sich

an dieser Stelle in unserer Stichprobe noch keine Erholung.

Zum Vergleich: Der Anteil der Kinder, die im Herbst 2019 Instrumental- oder Gesangsunterricht außerhalb der Schule nahmen, lag bei 52,9%. Im Herbst 2020 lag der Anteil bei 40,3%, im Herbst 2021 wieder bei 45,0%.

Für den ersten Erhebungszeitpunkt im Herbst 2019 fallen signifikante Faktoren auf, die die Teilnahme an einer Musik-AG beeinflussen:

- Mädchen nehmen signifikant häufiger an Musik-AGs teil als Jungen.
- Kinder, die außerhalb der Schule bereits ein Instrument erlernen, nehmen drei Mal wahrscheinlicher an Musik-AGs teil als Kinder, bei denen das nicht der Fall ist.
- Weitere begünstigende Faktoren sind die Bedeutung von Musik im Elternhaus, die wahrgenommene Passung der Angebote mit den eigenen Interessen sowie die Anzahl der AG-Angebote an den jeweiligen Schulen.

### Warum nehmen Schüler:innen an Musik-AGs teil?

Die Kinder, die eine Musik-AG besuchen, konnten Gründe angeben, warum sie dies tun (jeweils zu beantworten mit ja/nein). Die fünf häufigsten Gründe für die Teilnahme an einer Musik-AG sind Spaß (86,9%), mit anderen Schüler:innen gemeinsam musizieren (80,3%), Gefallen an der Musik, die in den AGs gespielt wird (79,9%), ein positives musikalisches Selbstkonzept, also die Selbsteinschätzung der musikalischen Fähigkeiten (78,0%), gute Laune nach der Musik-AG (72,8%) (vgl. Beisiegel & Krupp, 2021).

### Warum nehmen Schüler:innen nicht an Musik-AGs teil?

Die Kinder, die keine Musik-AG besuchen, konnten Gründe angeben, warum sie dies nicht tun (jeweils zu beantworten mit ja/nein). Die fünf häufigsten Gründe für die Nicht-Teilnahme an einer Musik-AG sind mangelndes Interesse (65,4%), dass die Freund:innen auch keine Musik-AG besuchen (57,7%), dass noch nie darüber nachgedacht wurde (56,4%), Zeit (55,1%) und dass die Musik, die in den AGs gespielt wird, nicht gefällt (43,6%). Wenn Schüler:innen nicht an Musik-AGs teilnehmen, aber dennoch daran interessiert sind, so sind sie signifikant häufiger männlich, sprechen Musik prinzipiell eine hohe Bedeutung zu, finden aber in der Schule nicht die richtigen Angebote für sich.

## ÜBERBLICK: DIE STUDIE *MUSIK UND PERSÖNLICHKEIT*

Die Studie *Musik und Persönlichkeit* wurde in drei Bundesländern durchgeführt. Beteiligt waren die Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die Musikhochschule Lübeck (2019–2020) und die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (2020–2022). Insgesamt wurden knapp 3000 Schüler:innen der Klassenstufen 5–9 zu vier Messzeitpunkten (Herbst 2019, Frühjahr 2020, Herbst 2020, Herbst 2021) im Rahmen einer digitalen Fragebogenstudie befragt. Zusätzlich wurden qualitative Interviews mit ausgewählten Schüler:innen zu ihrer Freizeitgestaltung, ihrer Zufriedenheit mit ihren musikalischen Möglichkeiten sowie ihrer allgemeinen Lebenszufriedenheit durchgeführt. Die Studie ist eines von vier Projekten, die im Rahmen des Forschungsfonds Kulturelle Bildung II des Rats für kulturelle Bildung mit Mitteln der Stiftung Mercator durchgeführt wurden.

### Schulische Rahmenbedingungen

Der überwiegende Teil der Schulen, die an unserer Studie teilgenommen haben, bietet im AG-Bereich „klassische“ AGs wie Chor, Orchester oder Bigband an. Ein Bereich von Angeboten, der Kindern voraussetzungslos Wege zur Teilhabe an Musikkultur (also ohne vorherige Instrumentalkenntnisse) bietet und/oder weitgehendere Bereiche musikalischer Praxen aufgreift, ist nur an wenigen Stellen vorhanden.

### Wichtige Stellschrauben

Für die weitere Entwicklung von Angeboten können wir wichtige Stellschrauben identifizieren (vgl. Beisiegel & Krupp, 2021):

- Unsere Studie zeigt signifikante Unterschiede hinsichtlich der Schultypen: Kinder, die Realschulen oder integrierte Gesamtschulen besuchen, sind insgesamt musikalisch weniger aktiv. Schulen dieser Schulformen weisen signifikant weniger Musik-AG-Angebote auf als Gymnasien. Doch auch hier sollten entsprechende AG-Angebote entwickelt werden.
- Eine deutliche Selektivität zeigt sich bezüglich der außerschulischen musikalischen Vorbildung,

da Kinder mit Instrumentalunterricht signifikant häufiger an Musik-AGs teilnehmen. Musik-Angebote, die davon nicht abhängig sind, könnten hier Abhilfe schaffen.

■ Weitere Gründe, die Kinder davon abhalten, schulische Musik-AGs zu besuchen, sind z. B. die mangelnde Passung der Angebote mit den Interessen der Kinder oder die Selbsteinschätzung der eigenen musikalischen Fähigkeiten (Selbstkonzept). Nicht nur Anzahl und Niveau, sondern auch die Art der Musik-Angebote spielen hier also eine signifikante Rolle. Musik-AGs sollten gezielt auch solche Kinder ansprechen, die sich unsicher sind oder die sich eine Teilnahme evtl. nicht zutrauen.

### Zufriedenheit mit den musikalischen Möglichkeiten

Weiter zeigte unsere Studie, dass Kinder, die stärker im Bereich der formalen musikalischen Bildungsangebote involviert sind, neben einer signifikant höheren Zufriedenheit mit den eigenen musikalischen Möglichkeiten auch eine signifikant höhere allgemeine Lebenszufriedenheit aufweisen. Informelle musikalische Aktivitäten zeigen ähnliche Effekte, aber in einem deutlich geringeren Ausmaß. Sie können die formalen Angebote nicht ersetzen (vgl. Hasselhorn, Krupp et al., 2022).

### ZUSAMMENFASSUNG

Insgesamt haben schulische Musik-Angebote das Potenzial, einer großen Zahl von Kindern Wege zur Teilhabe an Musikkultur zu eröffnen. Die Corona-Pandemie hat gleichzeitig dazu geführt, dass Angebote eingestellt werden mussten und Schüler:innen erst wieder erreicht werden müssen. Das birgt aber auch Potenziale mit Blick auf die zukünftige Ausrichtung schulischer Angebote: Neben den traditionellen Chor-, Orchester- und Bigband-Angeboten können weitere Musikpraxen aufgegriffen und im AG-Bereich verankert werden, um somit mehr Kinder in ihren Interessen und vor allem auch voraussetzungsfrei anzusprechen. Schulische musikalische Bildungsangebote könnten so diverser und in ihrer inhaltlichen und methodischen Struktur stärker an die Bedürfnisse der Schüler:innen angepasst werden.

Die Studie zeigt die große Bedeutung formaler musikalischer Bildungsangebote, sei es der Mu-

### IN A NUTSHELL: DER BEFÄHIGUNGSANSATZ

Der Befähigungsansatz (engl. Capability Approach; Sen 2012) bildet den theoretischen Rahmen unserer Studie. Es handelt sich dabei um einen gerechtigkeitsphilosophischen Ansatz, in dessen Zentrum die individuelle Handlungsspielräume von Personen stehen. Diese ergeben sich aus dem Zusammenspiel von Rechten, Ressourcen sowie weiteren individuellen und gesellschaftlichen Faktoren. Teilhabegerechtigkeit bezieht sich auf das Ausmaß und das Spektrum realisierbarer Möglichkeiten, über die Personen verfügen, um ihr Leben so zu gestalten, wie sie es aus guten Gründen anstreben (Otto & Ziegler, 2010). Dementsprechend sollten schulische Bildungsangebote möglichst viele Handlungsoptionen eröffnen, die potenziell in der Zukunft wertgeschätzt und weiterverfolgt werden können. Gleichermaßen sollten sie dazu gesellschaftliche Diversität aufgreifen (vgl. Krupp-Schleußner, 2016).

sikunterricht an Schulen, Bläser- und Streicherklassen, Musik-AGs oder der Instrumentalunterricht, für die Zufriedenheit der Schüler:innen mit ihren musikalischen Möglichkeiten und mit ihrem Leben insgesamt. So bleibt zu hoffen, dass es gelingt, die Musik nach der Pandemie in ihrer gesamten Vielfalt an Schulen wieder aufleben zu lassen.

An dieser Stelle sei allen teilnehmenden Schulen gedankt, die durch ihre Teilnahme die hier dargestellten und viele weitere Erkenntnisse überhaupt erst möglich gemacht haben. ■

**Kontakt:** Prof. Dr. Valerie Krupp, [krupp@uni-mainz.de](mailto:krupp@uni-mainz.de)  
(Gesamtprojektleitung)

#### Literatur

• Beisiegel, Jacqueline & Krupp, Valerie (2021): *Barrieren der Teilhabe. Was Schüler\*innen davon abhält außerunterricht-*

*liche musikalische Bildungsangebote an Schulen wahrzunehmen.* In V. Krupp, A. Niessen & V. Weidner (Hrsg.): *Wege und Perspektiven musikpädagogischer Forschung (Musikpädagogische Forschung, Bd. 42)*, Münster: Waxmann.

• Hasselhorn, Johannes; Krupp, Valerie; Lin, Hsin-Rui; Beisiegel, Jacqueline; Kopiez, Reinhard (2022): *Musikalisch-kulturelle Teilhabe als Prädiktor für allgemeine Lebenszufriedenheit: Sind Persönlichkeitsausprägungen bedeutsam?* Zeitschrift für Erziehungswissenschaft,

<https://doi.org/10.1007/s11618-022-01104-0>.

• Krupp-Schleußner, Valerie (2016): *Jedem Kind ein Instrument? Teilhabe an Musikkultur vor dem Hintergrund des capability approach*, [Perspektiven Musikpädagogischer Forschung, Bd. 4] Münster: Waxmann.

• Otto, Hans-Uwe & Ziegler, Holger (2010): *Der Capabilities Ansatz als neue Orientierung in der Erziehungswissenschaft.* In H.-U. Otto (Hrsg.), *Capabilities – Handlungsbefähigung und Verwirklichungschancen in der Erziehungswissenschaft* (2. Aufl., S. 9–16), Verlag für Sozialwissenschaften.

• Sen, Amartya (2012): *Die Idee der Gerechtigkeit.* München: Deutscher Taschenbuch Verlag.



Konzert einer AG bei *Schulen musizieren* 2018